SZ+ Wer wird neuer SFV-Präsident?

Zöhlers Rücktritt eröffnet den Wahlkampf

1. September 2020 um 19:40 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten

Udo Hölzer, Adrian Zöhler und Thorsten Klein (von links) wollten eigentlich am 19. September mit ihren Teams antreten, um den Saarländischen Fußballverband in die Zukunft zu führen. Durch Zöhlers überraschenden Rücktritt hat sich die Ausgangslage grundlegend verändert. Foto: Andreas Schlichter

Saarbrücken. Wer wird am 19. September Präsident des Saarländischen Fußballverbandes? Das Rennen ist plötzlich offen, Überraschungen möglich.

Teilen Tweeten Weiterleiten Drucken

Von Patric Cordier

Am vergangenen Freitag um 9 Uhr stellte sich Adrian Zöhler in einem großen Interview noch den Fragen der Saarbrücker Zeitung zum bevorstehenden Start des Amateurfußballs nach der Corona-Pause. Der Vizepräsident des Saarländischen Fußballverbands (SFV) sprach von mittel- und längerfristigen Aufgaben, Plänen und Ideen. Er wirkte kämpferisch, motiviert und sicher nicht gestresster als andere, die in diesen Zeiten gesellschaftliche Verantwortung tragen. Was in den 75 Stunden bis Montagmittag geschehen ist, bleibt unklar. Denn ziemlich genau um 12 Uhr machte die sieben Zeilen umfassende Nachricht vom Rückzug Zöhlers aus dem Landessportverband für das Saarland (LSVS) und dem SFV die Runde. Über die angegebenen gesundheitlichen Probleme oder mögliche andere Hintergründe ist seither nichts Neues bekannt. Zöhler war auch am Dienstag nicht für eine Stellungnahme zu erreichen.

Gut zwei Wochen vor dem ordentlichen Verbandstag des SFV am 19. September ist mit Zöhlers Rückzug wieder deutlich Dynamik in den Kampf um die Präsidentschaft im größten Sportfachverband des Landes gekommen. Der aktuelle Vorstand traf sich am Dienstagabend, um die neue Situation zu besprechen. Bernhard Bauer, bislang wie Zöhler Vizepräsident, wollte eigentlich am 19. September sein Amt aufgeben. Im Vorfeld der Sitzung hatte er eine Kandidatur zumindest nicht ausgeschlossen. „Das hat meine Frau mich auch schon gefragt“, sagt der Überherrner, der seit 18 Jahren im Spitzengremium des SFV mitarbeitet. Ob überhaupt und mit welchen Unterstützern an der Seite Bauer antritt, bleibt abzuwarten.

LESEN SIE AUCH

SZ+ LSVS-Funktionär zieht sich zurück
Zöhler tritt von allen seinen Ämtern im Saar-Sport zurück

Zöhler galt zuletzt als klarer Favorit für die anstehende Wahl zum SFV-Präsidenten. Sein Auftritt als Krisenmanager in den von der Corona-Krise geprägten Monaten überzeugte auch viele, die ihm vor einem Jahr noch überaus kritisch gegenüber standen. Die von Zöhler zusammengestellte „Manschaft 2020“ will nun ohne ihren bisherigen Mannschaftsführer antreten.

Neuer „Kapitän“ könnte der SPD-Politiker David Lindemann werden, der aktuell als Abteilungsleiter für Grundsatzfragen, Planung und Kommunikation im saarländischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr beschäftigt ist. „Erst mal will ich Adrian gute Besserung wünschen und alles Gute“, sagt Lindemann, der aktuell in Polen Urlaub macht: „Ich war von seiner Entscheidung ebenso überrascht wie alle anderen auch. Ich will eine Kandidatur jetzt nicht kategorisch ausschließen, aber wir werden das zuerst im Team besprechen und dann entscheiden.“ Kurzfristig in die „Mannschaft 2020“ eingewechselt wurde am Montag Rainer Lauffer, der etliche Jahre im Vorstand von Palatia Limbach tätig war. Er will als Verbandsjugendleiter antreten.

In den vergangenen Wochen nur noch in „Rückzugs-Gefechte“ verwickelt schien die Gruppe „Vereine Vor“ um den ehemaligen Regierungssprecher Thorsten Klein. So kam bei vielen Anhängern der Initiative nicht gut an, dass der Ex-Profi und designierte SFV-Vizepräsident Philipp Wollscheid als Nachwuchstrainer ausgerechnet beim 1. FC Kaiserslautern arbeitet. Darüber hinaus soll es intern zu hitzigen Diskussionen geführt haben, dass Klein mit dem anfangs doch so hart kritisierten Konkurrenten Zöhler Gespräche über Möglichkeiten einer Zusammenarbeit aufgenommen hat.

LESEN SIE AUCH

Besetzung der LSVS-Vorstandsposten
König hat die Beschleunigung des Verfahrens in der Hand

„Wir hatten letzten Mittwoch ein zukunftsorientiertes Gespräch. Ich hatte angeboten, dass wir uns mit einer Position im Vorstand und einer dazugehörigen Projektgruppe einbringen wollen. Ziel des Vorschlages war es, die Kräfte im Sinne unserer Vereine zu bündeln“, erklärt Klein. Zöhler hatte dieser „großen Koalition“ in der SZ eine Absage erteilt.

In einer Telefonkonferenz am Montagabend hat „Vereine Vor“ nun beschlossen, wie ursprünglich geplant beim Verbandstag anzutreten. „Die Ausgangssituation hat sich jetzt grundlegend geändert. Der Saarfußball braucht schnellstmöglich eine funktionierende Spitze“, sagt Klein: „Wir brauchen wieder Ruhe im Umfeld und Konzentration auf das Geschehen auf dem Platz.“

Ein weiterer Präsidentschafts-Bewerber ist Udo Hölzer, der bislang als großer Außenseiter galt. Seine zentralen Themen – Nachwuchsförderung und Trainerausbildung – schienen für das Fußball-Saarland bislang nicht die ausreichenden Antworten auf alle anstehenden Zukunftsfragen. „Der Rückzug von Adrian Zöhler macht schon betroffen, zeigt er doch, was sich da alles in den letzten Monaten aufgestaut haben muss“, sagt Hölzer: „Ich hatte am Samstag mit ihm noch telefoniert. Er war lange ehrenamtlich tätig und hat gute Arbeit geleistet.“

Der Kapitän ist nicht mehr an Bord: Die „Mannschaft 2020“ wollte eigentlich unter anderem mit Uli Kiefer, Lars Dietrich, Josef Kreis, Adrian Zöhler, Joachim Schmieden, David Lindemann und Michael Scholl (von links) antreten. Wer nun anstelle Zöhlers die Führungsrolle übernimmt, ist noch offen. Foto: Andreas Schlichter

Die Chancen, dass Hölzer diesen Job künftig machen darf, sind jedenfalls nicht kleiner geworden. „Darüber kann man nur spekulieren“, sagt Hölzer mit Blick auf die Versammlung in der Saarlandhalle: „Uns war es nie wichtig, was die anderen machen. Wir konzentrieren uns darauf, dass wir im Falle der Wahl den gestellten Aufgaben gerecht werden. Das war immer unsere Herangehensweise, und diese kennen auch die Vereine.“